



Kommission für Entwicklungsfragen  
der ETH und Universität Zürich

Rämistrasse 71

Postfach

8001 Zürich

[www.kfe.unizh.ch](http://www.kfe.unizh.ch)

# Jahresbericht für die Jahre 2006 und 2007

## **Internes**

### **Vorstandserneuerung, Projektformulare**

Im Jahr 2006 setzte sich der Vorstand der Kommission für Entwicklungsfragen (KfE) wie folgt zusammen: David Horisberger (Präsident), Konrad Kuhn (Vizepräsident), Ruedi Jean-Richard (Post, Archiv), Aline Rosset (Finanzen), Lea Zanola (Öffentlichkeitsarbeit). Die Zusammenarbeit in dieser Konstellation hatte sich bewährt und die KfE konnte im Berichtsjahr 2006 zahlreiche Projekte und Veranstaltungen durchführen, von denen nachfolgend zu berichten sein wird, herausragend die Jubiläumsveranstaltung.

Im Herbst 2007 übernahm Konrad Kuhn neu das Präsidium, nachdem David Horisberger zurückgetreten war. Neben den bisherigen Vorstandsmitgliedern, die alle ihre Arbeit weiterführen, wurden im Hinblick auf absehbare Wechsel im Jahre 2008 bereits neue Mitglieder in den Vorstand aufgenommen, es sind dies Julia Heer, Vera Huotelin und Chloe Simon.

Neben diesem aktiven Vorstand verfügt die KfE über ca. 10 weitere aktive Studierende beider Hochschulen und weitere 25 eher passive und sporadisch teilnehmende Mitglieder. Die Mitgliederwerbung gestaltet sich trotz erheblicher Anstrengungen relativ schwierig, was entweder am generellen Rückgang des freiwilligen Engagements liegen kann, oder an einem Desinteresse für Entwicklungsfragen. Die KfE macht die Erfahrung, dass sich an Veranstaltungen zahlreiche Personen einfinden, die sich interessieren, diese jedoch meist kaum bereit sind, sich freiwillig zu engagieren und nicht nur zu konsumieren.

Um die Abläufe für Projekte in Zukunft transparenter zu gestalten, wurden von einer internen Arbeitsgruppe Formulare geschaffen, auf denen entlang einem festgesetzten Raster Fragen beantwortet werden müssen, um so dem Plenum der KfE Klarheit zu verschaffen über das geplante Projekt, seine Nachhaltigkeit, die Finanzierungsseite, erwartete Auswirkungen und den Zeitplan. Nach einiger Zeit, oder nach Abschluss des Projekts, ist zudem ein entsprechendes Evaluationsformular auszufüllen. Diese Neuerungen haben sich sehr bewährt und dienen der KfE sowohl dazu, intern das Wissen über die Projekte zu erhöhen, als auch gegen aussen, gegenüber den Geldgebern von Universität und ETH Rechenschaft abzulegen.

## **Bolivien – Ausbildungs-Projekt**

### **Abschluss und Evaluation (Resultate und Lernprozess)**

Das Bolivien-Ausbildungsprojekt in Cochabamba war zwischen den Jahren 2001 und 2006 das Hauptprojekt der KfE im Ausland und hat die dafür zuständige Arbeitsgruppe insbesondere in der Planungsphase stark in Anspruch genommen. Nach verschiedenen Abklärungen wurde im Februar 2003 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Infocal das berufliche Ausbildungsprogramm für 24 Jugendliche aus sozial schwierigen Verhältnisse gestartet. Das Projekt wurde durch Hans Hug (ehemaliger Mitarbeiter von Swisscontact, zuständig für das Controlling) und Ligia Muguértegui (lokale Sozialarbeiterin) vor Ort begleitet. Die TeilnehmerInnen – 23 Frauen und 1 Mann, mit unterschiedlichem Alter und meistens in Heime untergebracht – gingen vier Tage pro Woche arbeiten und einen Tag in die Schule, um Kindergärtnerinnen zu werden. Im Dezember 2004 konnten 20 Jugendliche die Ausbildung erfolgreich abschliessen. Um das Projekt-Budget von insgesamt über 25'000 US\$ zu entlasten, wurde zudem im Januar 2004 an der ETH Zürich ein bolivianisches Benefizessen organisiert: Daran nahmen etwa 350 Personen teil.

#### Die Resultate:

Die Hauptziele des Projektes wurden insgesamt erreicht und die Resultate sind insofern positiv zu bewerten, als die Fortschritte der Jugendliche bedeutend sind und die Abschlussquote hoch ist. Gemäss der Schlussimpaktevaluation, die von Hans Hug im April 2006 durchgeführt wurde, konnte bei mindestens 8-9 TeilnehmerInnen eine gewisse Verbesserung der Lebensqualität verzeichnet werden. Einzig ein angemessener Lohn für alle TeilnehmerInnen konnte im Laufe des Projektes nicht gewährleistet werden aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen vor Ort. Die Zusammenarbeit mit den Partnern war trotz gewissen kommunikativen Schwierigkeiten gut, und ihr professionelles Verhalten, ihr Engagement und ihre Erfahrung waren ein wichtiger Faktor für den erfolgreichen Abschluss des Projektes. Eine anfänglich angestrebte Weiterführung der zweijährigen Ausbildung kam nicht zu Stande und das gleiche gilt ebenfalls für eine nachhaltige Weitergabe des Projektes.

#### Der Lernprozess:

Der KfE ermöglichte das Projekt einen wichtigen Lernprozess. Dabei wurden besonders folgende Lehren für zukünftige Auslandprojekte gezogen: 1) die Finanzierung sollte pünktlich und professionell verwaltet werden, um die Vertrauensbasis zwischen den

Partner nicht zu zerstören und Missverständnisse zu vermeiden; 2) Fundraising ist schwierig und setzt sehr viel Engagement, Zeit und Kontakte voraus; 3) die Kommunikation sollte regelmässig stattfinden und im Voraus geregelt und institutionalisiert werden; 4) die Projektleitung sollte persönlich vor Ort anwesend sein, um die Koordination zwischen den Partner zu gewährleisten; 5) die Nachhaltigkeit des Projektes sollte vor der Implementierung gut durchdacht und realistisch eingeschätzt werden; 6) die KfE-Arbeitsgruppe sollte ziemlich gross sein und eine gewisse personelle Kontinuität gewährleisten. Eine Zusammenarbeit mit professionellen Partnern vor Ort ist anzustreben.

## **ICT-Sharing-Projekt - Bolivien**

### **Erfolgreicher Versand und Abschluss**

Die KfE hat aus eigener Initiative ausgediente, aber funktionstüchtige Computer aus den Instituten der ETH und Universität Zürich an die Hilfsorganisation Amanecer gespendet. Die Amanecer, eine in Bolivien tätige Hilfsorganisation, hat im Jahre 2004 bei der KfE um 22 Computer und vier Drucker nachgefragt, um eine elektronische Bibliothek und einen Computerraum für Informatikkurse aufzubauen. Die elektronische Bibliothek soll bolivianischen Strassenkindern für die Erweiterung ihrer Schulbildung dienen und die Software- und Hardwarekurse einen einfacheren Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen. Mit einem Einsatz solcher Computer in Schwellen- und Entwicklungsländern helfen wir den "digitalen Graben" zwischen Menschen mit und Menschen ohne Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) zu überbrücken. Die KfE stellte die grundsätzliche Vorbedingung auf, dass nur brauchbare, funktionstüchtige Computer gesendet werden, und dass die Versandkosten niedriger sein müssten, als die Computer vor Ort zu kaufen und dass Computeradministratoren vor Ort aktiv sein sollen. Nach einer positiven Erfüllung dieser drei Bedingungen wurden im Jahr 2006 ausgediente, jedoch noch funktionstüchtige Computers aus den Instituten der Zürcher Hochschulen gespendet, die im Frühjahr 2007 nach La Paz verschifft wurden und seit dem Frühling 2007 in Cochabamba im vorgesehenen Einsatz sind. Durch die Unterstützungsbeiträge von Caritas Schweiz und Caritas Bolivien, welche die KfE um Unterstützung bat, konnten die Gesamtkosten auf ca. 2500 CHF reduziert werden.

## **Sunshine-School - Nepal**

### **Unterstützung eines Schulprojekts in einer schwierigen politischen Situation**

Durch den Studenten Enrico Celio wurde ein Projekt an uns herangetragen, das sich mit dem Bau eines Schulhauses in Kathmandu, Nepal befasste, um da ca. 100 Schulkinder aus armen Familien unentgeltlich zu unterrichten. Das Projekt wird seit 2002 von einer Schweizerin betrieben und von einem Verein getragen. Für den nötigen Kauf von Land und den Bau eines neuen Schulhauses wurden in der Schweiz zahlreiche Stiftungen und Organisationen um Unterstützung angegangen, so auch die KfE. Nach einer intensiven Prüfung des Projekts mit einer direkten Vorstellung durch Enrico Celio vor dem Plenum der KfE wurde ein Betrag von 10'000 CHF bewilligt. In der Zwischenzeit konnte das Land gekauft werden, der Bau des Schulhauses hat sich aber infolge der schwierigen Lage, in der sich das Land befindet, verzögert. Die KfE verfolgt das Projekt jedoch weiter genau und hat bereits ein ausgefülltes Evaluationsformular erhalten, in der über die Verwendung der Gelder Rechenschaft abgelegt wurde.

## **Togo-Projekt**

### **Unterstützung eines Aids-Präventionskioskes**

Die KfE hat beschlossen die Organisation Arc-en-Ciel, die sich in Togo für die Sensibilisierung mit der Aids Krankheit, den Ansteckungsgefahren und die Verbreitung von Präventionsmitteln beschäftigt zu unterstützen. In einer ersten Runde sollte die Rekonstruktion eines ‚Kiosks‘, welcher während den Unruhen nach den letzten Wahlen zerstört worden war bezahlt werden. Nachdem diese erste Etappe erfolgreich ausgeführt war, sollte die zweite Hälfte des Geldes, 1000 SFr, für die Installation eines Telephons, das die Leute anzieht und mit dem Kiosk in Verbindung bringt und den Ankauf von Kondomen verwendet werden. Die 2. Etappe ist jetzt angelaufen. Das Projekt ist somit erfolgreich abgeschlossen sobald die 2. Staffel des Geldes im Togo ankommt und wie abgemacht verwendet wird.

## **Tanzania Projekt**

### **Wasserversorgung für ein Spital in Kala, am Tanganyka-See**

Das Tanzania Projekt startete innerhalb der KfE seit Ende 2003 durch die Anfrage an einem Mitglied nach Unterstützung für eine medizinische Fürsorgestelle in Kala, am Tankanyka-See. In diesem Spital fehlte eine gute Wasserversorgung, was die Hygienischen Bedingungen stark beeinflusste.

Nach einer ersten Analyse vor Ort wurde entschieden, dem Health Centre zu helfen, indem grössere Mengen von sauberem Wasser zur Verfügung gestellt werden. Einer in Sumbawanga (Hauptstadt der Region) tätiger Ingenieur führte anschliessend genauere Abklärungen, anhand von denen – nach Rücksprache von SKAT, eine Schweizerische Organisation – die Möglichkeit, Wasser direkt aus dem Tanganyika-See zu pumpen, als beste Variante eingestuft wurde. Ein entsprechender Projektvorschlag wurde vom selben Ingenieur, Herr Malando, der Projektgruppe der KfE vorgestellt. Die Gruppe redimensionierte daraufhin den Vorschlag, weil dieser umfassender war als erwünscht.

Ein Konsens konnte während der Berichtsperiode nicht gefunden werden. Vor allem Padre Geranio, welcher eine langjährige Erfahrung (über 50 Jahre) in der Rukwa-Region aufweist, war mit dem Vorgeschlagenen nicht zufrieden, da ähnliche Projekte (Wasser direkt aus dem See) technisch schon gescheitert wurden. Zur Zeit wartet die Projektgruppe auf eine zweite Meinung für andere Möglichkeiten (durch Herrn Ngolle, ebenfalls Ingenieur in der Rukwa-Region). Das Projekt geht zur Zeit sehr langsam voran, nicht zuletzt weil der Initiant innerhalb der KfE mittlerweile das Studium abgeschlossen hat und nicht mehr aktiv ist.

## **Tanguearte - Argentinien**

### **Kulturaustausch**

Die Kommission für Entwicklungsfragen (KfE) der Uni und ETH Zürich und die Behindertenorganisation Cre-Arte aus Argentinien nahmen im Frühling 2007 Kontakt auf, um ein gemeinsames Projekt zu realisieren: die Theatergruppe von Cre-Arte sollte im Februar 2008 in die Schweiz eingeladen werden, um hier ihr Stück über die Geschichte des Tangos vorzuführen. Dies sollte Cre-Arte die Gelegenheit geben, sich mit Gleichgesinnten aus der Schweiz auszutauschen und zugleich ihre Arbeit bei uns vorzustellen. Weiter wollte die KfE den Argentinern schweizerische Behindertenorganisationen und deren Arbeit vorstellen und einen Austausch mit diesen ermöglichen. Während ihrem etwa zweiwöchigen Aufenthalt hätte Cre-Arte genügend Zeit, neue Ideen zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und auch ein fremdes Land kennen zu lernen.

Cre-Arte ist eine nichtstaatliche Organisation aus Argentinien. Ihr Sitz ist in Bariloche, das im nördlichen Teil von Patagonien liegt. Sie ist 1995 mit dem Ziel gegründet worden, eine umfassende Betreuung von Behinderten aufzubauen und zu vermitteln.

Als erster Schritt errichtete sie ein Ausbildungs- und Kulturzentrum für behinderte Personen. Dieses Zentrum sollte für die Dienstleistungen einspringen, die vom Staat nicht abgedeckt werden. Die Vereinigung Cre-Arte entwickelt eine heilpädagogische Methode weiter, die versucht, diverse Fähigkeiten und Möglichkeiten der Behinderten zu fördern, so dass das Selbstbewusstsein und die Wertung der Personen gestärkt werden, was auch eine bessere Integration in die Gesellschaft ermöglicht.

Cre-Arte stellt die Kunst als Potenzial für die menschliche Entwicklung in den Vordergrund. Der kreative Prozess gehört zum Menschsein und ist nicht abhängig von den körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Einzelnen. Ohne die Förderung der Kreativität verliert der Mensch sein Selbstbewusstsein und somit auch die Möglichkeit sich weiterentwickeln zu können. Die Kunst ist ein Feld, wo die Behinderten ohne Risiko ihre Kreativität ausleben und entwickeln können und die Möglichkeit erhalten, sich als eigenständige und autonome Menschen zu fühlen und nicht nur immer als Subjekt der Betreuung. Sie können durch die Kunst den Anderen ihre Fähigkeiten und ihr Weltbild vermitteln, die sozialen Beziehungen stärken und einen wichtigen Beitrag an die kulturelle Vielfalt leisten.

Cre-Arte kämpft für den Respekt für behinderte Menschen und will erreichen, dass diese sich in der Gemeinschaft als autonome Individuen weiterentwickeln können

Im Moment betreut Cre-Arte etwa 60 Behinderte im Alter zwischen 16 und 52 Jahren. Der Altersdurchschnitt beträgt etwa 23 Jahre. Die meisten von ihnen sind mental behindert. Der grösste Teil kommt aus armen Familien, für welche es in Argentinien sehr schwierig ist, behinderte Kinder aufzuziehen, da es fast keine Institutionen gibt. In Bariloche ist Cre-Arte die einzige Organisation, die in diesem Bereich arbeitet und durch ihren Einsatz einen Ausweg aus einer schwierigen Situation bieten kann.

In der ersten Etappe des Projektes lud die KfE den Präsidenten von Cre-Arte, Luis Suero, im Juni 2007 an das zweiwöchige Behindertentheaterfestival „Okkupation“ in Zürich ein. Der Flug wurde von der KfE bezahlt und wohnen konnte er bei einem KfE-Mitglied. Während des Festivals realisierten wir zusammen mit Luis Suero eine Präsentation unseres Projektes in der Roten Fabrik (die Festivalleitung nahm uns in das offizielle Programm auf). Weiter hatte Luis Suero die Gelegenheit, Kontakte mit anderen Behindertenorganisationen aus der Schweiz und Europa zu knüpfen.

Zudem wurden wir mit dem Projekt in der argentinischen Botschaft in Bern vorstellig und präsentierten es auch in einer Abendsendung des Radio LORA.

Am 14. September 2007 reisten zwei Mitglieder der KfE nach Genf, um das Projekt an einem Infobasar anlässlich des Wettbewerbs „We care, you too?“ an der Jahreskonferenz von DEZA und SECO vorzustellen.

Die Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung (insieme Schweiz) widmeten unserem Projekt einen kleinen Artikel in der Septemberausgabe ihrer Zeitschrift.

Seit dem Mai 2007 ist die KfE auf der Suche nach Sponsoren. Das Budget haben wir bei etwa 48.000 Franken veranschlagt. Grösster Posten sind die Flüge für 14 Personen für die Strecke Buenos Aires - Zürich. Bis jetzt haben wir 2.000.- Fr. von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und 100.- Fr. von der Buchmann-Kollbrunner-Stiftung erhalten.

Leider sehen wir uns aufgrund der erfolglosen Spendensuche gezwungen, das Projekt „Tanguarte“, also die Einladung der Theatergruppe von Cre-Arte in die Schweiz, einzustellen. Wir würden aber trotzdem gerne ein Projekt in einem kleineren Rahmen mit Cre-Arte realisieren, da wir uns darin bestätigt sehen, dass diese Organisation absolut vertrauenswürdig ist, effizient mit uns zusammenarbeitet und wir ihre Arbeit und ihren Einsatz sehr bewundern. Wie diese zukünftige Zusammenarbeit aussehen wird, wird sich in nächster Zeit abzeichnen. An dieser Stelle dankt die KfE nochmals herzlich der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und der Buchmann-Kollbrunner-Stiftung für ihre Spenden. Auch wenn wir nun das vorgesehene Projekt nicht realisieren können, so waren die Zusagen eine riesige Motivation für uns. Das Geld wird ausschliesslich für Cre-Arte verwendet.

## **Jubiläum 2006 – 50 Jahre KfE**

### **Jubiläumsveranstaltung mit hochkarätigen GastreferentInnen**

Anlässlich des Jubiläums der KfE veranstalteten wir eine Geburtstagsdiskussion mit mehreren Gastreferenten. Der Ungarnaufstand ist auch die Geburtsstunde der KfE, unsere heutige Kommission für Entwicklungsfragen geht nämlich zurück auf die studentischen Aktionen und Sammlungsaufrufe für das durch die Sowjetunion bedrohten Ungarn. Ab 1961, als die Hilfe für die Ungarnflüchtlinge in der Schweiz nicht länger nötig war, richtete sich die Kommission für praktische Entwicklungshilfe, so ihr damaliger Name, auf das Sammeln von Geld für die aussereuropäischen Gebiete ein. Dies geschah in den ersten Jahren, analog zu den Aktionen für die Ungarn, über Kerzenverkäufe zur Weihnachtszeit. Das so gesammelte Geld wurde an die bereits in der Dritten Welt tätigen Hilfswerke

überwiesen, eines der ersten war dabei die heutige Helvetas. Auf diese Weise wurden mit den Mitteln der KfE beispielsweise Lehrer in Tunesien angestellt. Aber auch mit dem Dienst für technische Zusammenarbeit, einem der Vorläufer der heutigen DEZA, wurde für die Finanzierung von Schweizer Freiwilligen für die Dritte Welt auf Augenhöhe zusammengearbeitet, erstaunlich für eine kleine studentische Organisation. Es war die Zeit der Modernisierungstheorie mit dem uneingeschränkten Glauben, der Transfer von Wissen und Technologie würde die Entwicklung in den südlichen Ländern in wenigen Jahren ermöglichen. In diesem Prozess kam, auch im stolzen Selbstverständnis der KfE, den wissenschaftlichen Experten eine Schlüsselrolle zu. Im Zuge von 1968 dann, an den Universitäten kam es zum bekannten gesellschaftlichen Aufbruch, war die KfE an der vordersten Front mit dabei, wenn es darum ging, die bisherige Entwicklungshilfe zu hinterfragen, die sich auf Projektarbeit im Süden und das Sammeln von Geldern beschränkte. Die Öffentlichkeitsarbeit und die kritische Information über die Dritte Welt wurden zunehmend ins Zentrum der Tätigkeiten der KfE gestellt. Sie beteiligte sich an der kritischen Diskussion der Verflechtungen der Schweiz mit den südlichen Ländern und vernetzte sich zusehends mit den neu entstehenden entwicklungspolitischen Gruppen auch ausserhalb der Universität. Eine für die KfE zentrale Aktion dieser Zeit war der Kampf gegen den Cabora Bassa-Staudamm in Mocambique. Entsprechend finden sich in den neuen Statuten von 1970 auch die zentralen Schlagworte „Bewusstseinsbildung“, „Aufklärung“ und „Sensibilisierung für Entwicklungsprobleme“. Im Kern ging es der KfE um ein Hinterfragen von Entwicklung überhaupt, ins Zentrum der Analyse rückte zunehmend die strukturelle Verflechtung zwischen der Schweiz und der Dritten Welt. 1973 wurde dann auch der Name in die heutige Form geändert: Kommission für Entwicklungsfragen. Spannend sind die bereits früh in der KfE lancierten Themen, die später zu grossen Schwerpunkten in der Entwicklungszusammenarbeit werden sollten: bereits seit Mitte der 70er Jahre gab es beispielsweise in der KfE eine Arbeitsgruppe Frauen, die sich mit Genderfragen auseinandersetzte und Partnerinnen im Süden suchte, als dieses Thema noch nirgends auf der Entwicklungsagenda stand.

Die KfE hat also seit den 70er Jahren bis heute zwei Schwerpunkte in ihrer Arbeit: Einmal leistet sie direkte Projektarbeit, z.B. in Tansania seit 1972 und aktuell wieder, zum zweiten setzt sie auf Öffentlichkeitsarbeit an den Hochschulen, z.B. durch Filmvorführungen oder Diskussionen.

Mit der Jubiläumsdiskussion setzte sich die KfE zum Ziel, den Fragen nachzugehen, wie sich die Entwicklungszusammenarbeit in den letzten 50 Jahren gewandelt hatte, welche

Ziele sie verfolgte und was sie erreicht hat? Darüber hinaus ging es uns darum, die Möglichkeiten für kleine Akteure auszuloten, wie die KfE eine ist, die aber trotz ihrer Kleinheit über eine bemerkenswerte Konstanz verfügt. Mit diesen Themen befassten sich Edita Vokral (Vizedirektorin für Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit der Deza), Melchior Lengsfeld (Geschäftsleiter Helvetas), Christine Eberlein (Erklärung von Bern), Ruedi Baumgartner (Co-Studienleiter Nadel der ETH) und Stefan Kux (Privatdozent für Politikwissenschaften der Universität Zürich). Moderiert wurde der Anlass von Markus Mugglin, dem Wirtschaftsredaktor von Schweizer Radio DRS. Am Anlass selber waren ca. 80 Personen anwesend und uns wurden Gratulationen aller befreundeten Organisationen überbracht.

### **0.7%- Gemeinsam gegen Armut**

**Die KfE engagiert sich mit über 70 Hilfswerken und entwicklungspolitischen Organisationen für mehr öffentliche Entwicklungshilfe**

0,7% - Gemeinsam gegen Armut ist die Kampagne von über 70 schweizerischen Hilfswerken, Frauen- und Jugendorganisationen, Umweltverbänden, Kirchen und Gewerkschaften. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass die Schweiz sich als eines der reichsten Länder der Welt stärker für die Millennium-Entwicklungsziele der Uno einsetzt. Alle Menschen dieser Welt sollen unter würdigen Bedingungen leben können. In einer Petition fordern wir darum Parlament und Bundesrat auf, sich stärker zu engagieren, damit die schlimmste Armut und die Zahl der Hungernden bis 2015 halbiert werden können. Die öffentliche Entwicklungshilfe soll bis 2015 schrittweise auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens erhöht werden.

Der Text der Petition „0,7% - Gemeinsam gegen Armut“ lautet: „Armut ist ein Skandal. Darum fordern wir Parlament und Bundesrat auf, sich stärker für die Millennium-Entwicklungsziele zu engagieren, damit die schlimmste Armut und die Zahl der Hungernden bis 2015 halbiert werden können; die öffentliche Entwicklungshilfe bis 2015 schrittweise auf 0,7% des Bruttonationaleinkommens zu erhöhen; diese Mittel gezielt zugunsten der Ärmsten und Benachteiligten dieser Welt sowie zum Schutz der Umwelt einzusetzen.“

Die Aktion der KfE im Rahmen der 0.7%-Petition setzte sich aus vier Elementen zusammen: einerseits hängten wir (mit der verdankenswerten Erlaubnis des Prorektors Dr. Maximilian Jäger) an den beiden Uni-Hochschulstandorten die weissen Aktionsfahnen auf, zweitens wurde während einer Woche (der herbstlichen Aktionswoche) intensiv

Unterschriften gesammelt (gesamthaft konnten durch die KfE 1000 Unterschriften gesammelt werden) und drittens eine gut besuchte kontroverse Veranstaltung gemeinsam mit HEKS, Helvetas und SAH durchgeführt. Viertens finanzierten wir eine Beilage der Unterschriftenflyers (inkl. Inserat) in der neuen Studierendenzeitschrift ZS, um so alle Studierenden beider Hochschulen mit der Thematik zu erreichen, wie gross hier der Rücklauf war, lässt sich nicht abschätzen. Ziel der ganzen 0.7%-Kampagne der KfE war es, die Studierenden auf die Petition aufmerksam zu machen, möglichst viele Unterschriften zu erhalten und die Auseinandersetzung mit Fragen der Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe an der Universität zu fördern.

Die weisse Fahne ist das gemeinsame Symbol der weltweiten Bewegung Global Call to Action against Poverty (GCAP) gegen Hunger und Armut. Während des Sommers und insbesondere auch in den Wochen vor dem 17. Oktober 2007, dem 5. Global Whiteband Day, sollten auch in der Schweiz möglichst viele weisse Fahnen wehen, wozu wir dank der Bewilligung der Uni Zürich beitragen konnten.

Am Mittwoch 17. Oktober 2007 fand das von der KfE gemeinsam mit den Hilfswerken Helvetas, HEKS und Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH organisierte Streitgespräch „Erhöhen, senken oder streichen? - Ein Streitgespräch über die Zukunft der Schweizer Entwicklungshilfe“ zwischen Peter Niggli (Alliance Sud) und David Signer (Weltwoche) statt. Die Moderation lag bei Daniel Hanimann (Cash TV). Die Veranstaltung fand in der Aula der Universität Zürich statt und war gut besucht (gegen 200 Teilnehmer) und für alle Beteiligten zufrieden stellend. Auch die Zusammenarbeit mit unseren Partnerhilfswerken gestaltete sich äusserst angenehm, die KfE verfügt hier, wie auch bei den Verantwortlichen der Uni, über einen grossen Rückhalt, über den wir uns sehr freuen. Schwieriger gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der ETH, hier war es weder möglich, die Aktionsfahnen aufzuhängen, noch durfte die KfE Unterschriften sammeln.

## **Veranstaltungen an den Zürcher Hochschulen 2006-2007**

### **Globalisierung, Lateinamerika, Landlose in Brasilien, Microfinance**

Die KfE veranstaltet seit Jahren mit Erfolg öffentliche Referate und Diskussionrunden zu entwicklungsrelevanten Themen an den Zürcher Hochschulen. In der Berichtsperiode sind besonders vier Vorträge hervorzuheben:

- Prof. Dr. Rolf Kappel (Leiter NADEL Zürich, Professor für Entwicklungsfragen an der ETH Zürich) und PD Dr. Norman Backhaus (Dozent für Humangeographie an der Universität Zürich) befassten in zwei von ca. 100 Studierenden besuchten Referaten mit den „Wirtschaftliche und kulturelle Auswirkungen der Globalisierung auf Entwicklungsländer“ (Montag, 23. Januar 2006, 18.15 Uhr, ETH Zentrum, Hörsaal D1.2).
- Im Rahmen einer von der KfE organisierten Wanderausstellung zeigt der bekannte brasilianische Fotograf Sebastia Salgado im Januar 2007 seine Fotos von Landlosen und ihrem Kampf für ihre Rechte in der Haupthalle der ETH Zürich. Begleitend findet ein Referat zweier Studenten statt, die im Rahmen von Aufenthalten in Brasilien zu den Landlosen geforscht haben, dass dank gezielter Werbung auch zahlreiche Studierende des Nadel der ETH anzieht.
- Am Mittwoch, 26. September 2007 organisierte die KfE eine Diskussionsrunde welche sich mit den Chancen und Schwierigkeiten von Privatisierung und Kommerzialisierung in der Entwicklungszusammenarbeit befasst. Drei Experten präsentieren ihre Erkenntnisse, anschliessend bestand die Möglichkeit für eine offene Diskussion. Referenten waren: Katharina Michaelowa (Universität Zürich - Lehrstuhl für Politische Ökonomie der Entwicklungs- und Schwellenländer), Cécile Koller (ResponsAbility Social Investment Services AG) und Hansruedi Pfeiffer (DEZA - Abteilung Arbeit & Einkommen)

Erfolgsrechnung der Kommission für Entwicklungsfragen der  
 Universität und ETH Zürich (KfE)  
 für die Periode 15.10.2005 – 15.10.2007

Bezeichnung	Aufwand	Ertrag
Bolivien Computer	2'465.25	
DROPS Libanon	3'690.20	
Vortrag Globalisierung	165.40	
Evaluation Bolivien-Projekt	2'900.00	
Tanzania	440.20	
Togo	2'110.70	
Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre KfE	3'356.50	
Fotoausstellung Sebastião Salgado	746.05	373.00
Palästina Frauenprojekt	367.00	
KfE-Retraite Habkern	425.40	
Argentinien Tanguarte	2'030.93	2'100.00
Indonesien	9'000.00	
Lateinamerika Vortragsreihe	426.12	
0,7% Initiative	6'509.05	
Sunshine School Nepal	10'000.00	
Microfinance-Podium	553.75	
KfE-Flyer und Plakate	900.55	
Erstsemestrigentag	60.00	
Mitgliedschaften	260.00	
Weihnachtsessen 2005 und 2006	352.90	
<b>Summe</b>	<b>46'760.00</b>	<b>2'473.00</b>
Beitrag Universität		15'000.00
Beitrag VSETH		5'000.00
Nettozinsen ABS		80.92
Spesen/Transaktionen ABS	4.00	
Nettozinsen Post		14.00
Spesen/Transaktionen Post	82.20	
<b>Summe</b>	<b>86.20</b>	<b>20'094.92</b>
<b>TOTAL</b>	<b>46'846.20</b>	<b>22'567.92</b>

Reingewinn 15.10.05 – 15.10.07

- 24'278.28

## Bilanz am 15.10.2007

Aktive		Passive	
Kasse	419.60	Reinvermögen 15.10.05	59'509.66
Reka	100.00		
Post	17'619.30		
ABS	17'092.48	Reingewinn 15.10.05-15.10.07	- 24'278.28
<b>Summe</b>	<b>35'231.38</b>	<b>Summe</b>	<b>35'231.38</b>